



... man sah ihn manchmal stundenlang vor dem rauchenden Herd mit Tiegeln und Pfannen hantieren ...

Fischkopf

Eine Geschichte aus der Sommerfrische

Mit Zeichnungen

von

Wilhelm Petersen

Fischkopf, ehe er zur Attraktion von Butenschlick wurde, führte ein beschauliches Leben. Er stand in seinem blauen Wollswearer, die Hände in den Taschen der weiten Schifferhose, vor der Kate, die er von seiner alten Stiefschwester geerbt hatte, und schaute in die Luft. Wenn die Sonne schien, nahm er das Mützchen vom kahlen Schädel. Wenn die Fischer sich an den altersgrauen Holztiischen niederließen, so schlurerte er heran und setzte das bestellte Glas Grog auf die Platte, oder einen von den scharfen Schnäpsen, die die

Alte selbst gebrant hatte. Die Alte mußte ihm außer der baufälligen Rauchkate ohne Schornstein noch einiges hinterlassen haben. Denn sie hatte zwar bei Lebzeiten jedem erzählt, daß sie die Kräuter zu ihren Bittern im Gärtchen zog oder auf der Heide sammelte — aber keinem im Leben oder Tode verraten, wo sie den Spirit dazu hergeschmuggelt hatte.

Fischkopf jedenfalls ruhte auf diesem Erbe von langen Fahrten aus. Gemächlich, mundfaul, und wahrscheinlich auch ein bißchen verrückt, wie die Alte, denn man sah ihn